

Dass Kirche mehr kann als negative Schlagzeilen zu schreiben, zeigt der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken, Monsignore Georg Austen, anlässlich der diesjährigen Diaspora-Aktion des Hilfswerkes. Er spricht über mutmachende Projekte, eine sich verändernde Diaspora-Situation und über den bundesweiten Diaspora-Sonntag am 20. November.

Diaspora-Aktion 2022

„Mit DIR zum WIR.“ – Gemeinsam statt einsam Kirche gestalten

Neben aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen zeichnen sich auch immer wieder die Krisen der Kirche ab. Wie kann diesem Gefühl der Zerrissenheit begegnet werden?

Monsignore Georg Austen: "Mit Blick auf die vielen verschiedenen Herausforderungen und Krisen dieser Zeit ist nicht selten ein gewisses Gefühl der Ohnmacht zu verspüren, das die existierenden Lichtblicke zu überschatten droht, durch die der Glaube den Menschen in den Unsicherheiten unserer Tage Kraft zum Leben gibt. Als Christinnen und Christen sollten wir jedoch auch auskunfts- und sprachfähig über die Inhalte und die Zuversicht unseres Glaubens sein und bleiben. Dafür ist es unabdingbar, dass strukturelle Fragen in den unbedingt notwendigen Veränderungsprozessen in einer manchmal regungslos wirkenden Kirche nicht über dem aufrichtigen und heute erforderlichen caritativen Handeln und den vertrauensvollen Beziehungen zu den Lebenswelten der Menschen stehen."

Das Bonifatiuswerk ist ein Hilfswerk für den Glauben. Wie reagiert es auf die sich verändernde Diaspora-Situation?

Monsignore Georg Austen: "Wir sehen nicht nur eine zahlenmäßige Diaspora, sondern auch eine Glaubensdiaspora in traditionell katholisch geprägten Gebieten. Daher intensivieren wir auch die ökumenische Verbundenheit in Regionen, in denen mehr als 80 Prozent der Bevölkerung keiner christlichen Konfession angehören. Die Diaspora-Situation kann weder glorifiziert werden, noch ist sie ein Schreckgespenst. In diese Situation sind wir berufen, selbstbewusst, in Zuversicht und mit Freude am Glauben, wie der

heilige Bonifatius, die Frohe Botschaft zeitgerecht und durch unser Handeln in die Welt zu bringen, die an vielen Ecken brennt!"

Wo finden wir solche mutmachenden Beispiele, die neue und zeitgerechte Wege einschlagen?

Monsignore Georg Austen: "Wir unterstützen beispielsweise innovative und kreative Projekte mit dem bundesweiten Förderprogramm „Räume des Glaubens eröffnen“ in ganz Deutschland. Dort sehen wir, wie Menschen auf beeindruckende Weise versuchen, die konkrete Lebenswelt von heute mit dem Evangelium zusammenzubringen. Auch missionarische Personalstellen werden von uns gefördert und wir ermöglichen jungen Menschen mit unserem „Praktikum im Norden“ eine besondere Zeit in Nordeuropa und dem Baltikum. Sie arbeiten in kirchlichen Institutionen mit und lernen die unterschiedlichen Gesichter unserer Kirche kennen.

Den „Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland“ haben wir dieses Jahr zum siebten Mal ausgeschrieben. Aus 26 (Erz-)Diözesen haben wir insgesamt 187 Bewerbungen von engagierten Menschen, Initiativen und Gemeinden erhalten, die unter dem Leitwort „Mut machen. Neue Wege gehen!“ zeigen, wie sie zum Entdecker, Wegbegleiter und Mutmacher werden, um die Botschaft des Evangeliums zeitgerecht weiterzutragen. Nicht zu vergessen, die caritativen Projekte, die beispielsweise auch geflüchtete Kinder und Frauen aus der Ukraine unterstützen.

Während unserer Diaspora-Aktionseröffnung am ersten Novemberwochenende in Speyer werden wir die Preisträger auszeichnen."

Was möchte das Bonifatiuswerk mit seinem Leitwort zur diesjährigen Diaspora-Aktion „Mit DIR zum WIR.“ zum Ausdruck bringen?

Monsignore Georg Austen: "Wie wichtig es ist, Gemeinschaft zu erleben, führt uns die Corona-Pandemie eindrücklich vor Augen. Der Mensch ist und bleibt ein Beziehungswesen. Ohne ein lebendiges Miteinander, ohne eine verlässliche Gemeinschaft ist auch die Weitergabe unseres Glaubens an zukünftige Generationen in Gefahr. Der christliche Glaube an Gott lebt von Menschen, die sich gegenseitig bestärken, den Glauben feiern, Zweifel miteinander teilen und Beziehungen aufbauen sowie im christlichen Geist die Welt gestalten und anpacken. Das WIR ist der Markenkern unseres Glaubens, die Beziehung zueinander und zu Christus. Das Leitwort unserer diesjährigen Diaspora-Aktion „Mit DIR zum WIR.“ erinnert an diese wertvolle Bedeutung christlicher Gemeinschaft und will dazu ermutigen, sie (neu) schätzen zu lernen. Gleichzeitig soll die Willkommenskultur in unseren Gemeinden gestärkt werden, die alle Menschen ohne Vorurteile und Diskriminierung in das große WIR einbezieht. „Mit DIR zum WIR.“ – also gemeinsam statt einsam. Gerade in der Diaspora kommt es – auch über die Kirchenmauern hinaus – auf jeden Einzelnen an."

Welche Projekte werden mit der Diaspora-Aktion unterstützt?

Monsignore Georg Austen: "Dank unserer Spenderinnen und Spender können wir jährlich hunderte von Projekten in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum mit unseren verschiedenen Hilfsarten, der Bau-, Verkehrs-, Glaubens- und Kinder- und Jugendhilfe unterstützen. Die Solidarität ist in diesen Tagen in vielen Bereichen gefragt. Zum Beispiel kommen die Spenden geflüchteten ukrainischen Kindern zugute, die im Christian-Schreiber-Haus bei Berlin untergebracht sind und von der katholischen Jugendhilfeeinrichtung Manege betreut werden. Die Mitarbeitenden sind für die oftmals traumatisierten Kinder da, trösten sie und hören ihnen zu. Es ist ein Ort, an dem christliche Nächstenliebe konkret erfahrbar wird. Auch die Gemeinde St. Eugenia in Stockholm haben wir im Blick. Eine stets wachsende internationale (Migranten-)Gemeinde, für die das Kirchengebäude nicht mehr ausreicht, sodass ein Anbau nötig wird, damit die verschiedenen Bildungsangebote weiterhin ermöglicht werden können und Glaube lebendig weitergetragen werden kann."

Der Diaspora-Sonntag – welches Zeichen kann von diesem Tag auch für weltkirchliche Belange ausgehen?

Monsignore Georg Austen: "Es soll deutlich werden, dass die Weltkirche in ihrer Vielfaltigkeit die Nöte dieser Tage wahrnehmen, zusammenrücken und ein starkes Zeichen der Gemeinschaft im Handeln und gegenseitigem Respekt setzen kann, gerade auch mit Menschen, die in einer großen Vereinzelung oder in kleinen Gemeinden leben. Es ist wichtig für uns alle, dass wir entdecken, dass uns der Glaube eine Kraft geben kann, diese unzweifelhaft an viele Stellen „brennende“ Welt zu gestalten. Die Menschen in der Diaspora sollen merken, dass sie nicht allein sind und auch Menschen aus Deutschland da sind, die in verlässlicher Tradition helfen. So wünsche ich mir, dass uns möglichst viele Menschen am bundesweiten Diaspora-Sonntag ihre Solidarität zeigen und wir als Hilfswerk für den Glauben auch weiterhin den Menschen in Diaspora-Regionen finanziell, ideell und in der Gebetsgemeinschaft als Partner zur Seite stehen können."